

In eigener Sache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **38 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

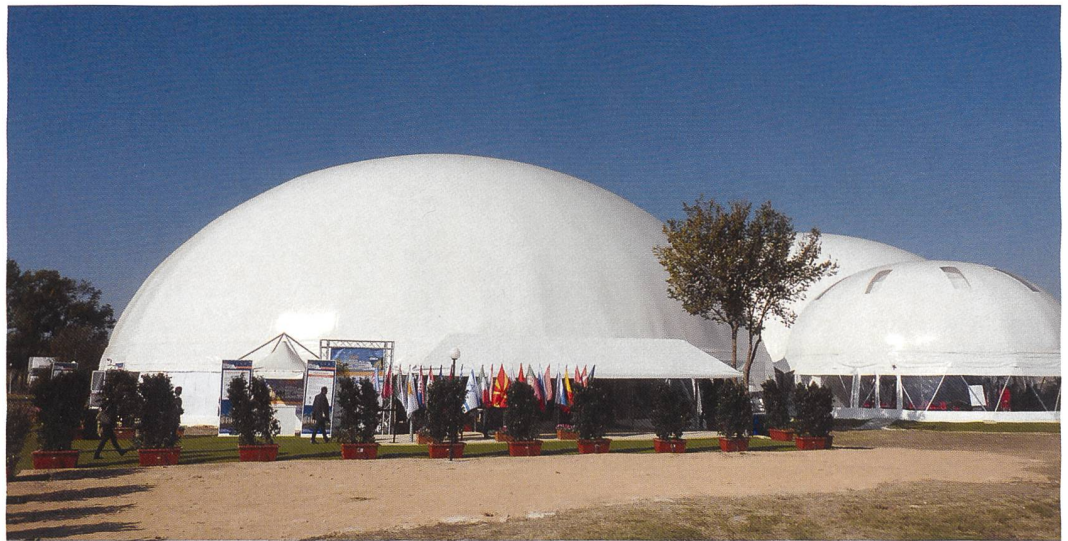
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum siebzehnten Mal fand zwischen dem 30. Oktober und 2. November 2014 in Paestum (Salerno, I) wieder die Borsa Mediterranea del Turismo Archeologico (Bmta) statt. Ein Grossanlass unter dem Patronat von Unesco und Unwto, mit 10000 Besucherinnen, 130 Ausstellern aus 25 Ländern, 50 Vorträgen, 300 Teilnehmerinnen, 120 Verkäufern und 100 Journalisten. Gastland war dieses Mal Aserbaidschan. Als Media-Partner – neben weiteren europäischen Archäologie-Magazinen – war auch as. dabei.



as. an der Borsa Mediterranea del Turismo Archeologico

Obwohl die Bmta in erster Linie eine Verkaufsmesse von touristischen Angeboten im Bereich Archäologie des Mittelmeerraumes ist, kamen auch die damit verbundenen Probleme in den verschiedenen Diskussionsforen ausgiebig zur Sprache. Vor allem im Mezzogiorno sind sie riesig. Nicht nur, dass die Stadtruine Pompeji verfällt – sie wird gleichzeitig immer mehr zum Symbol einer verfehlten Kulturpolitik, die das ganze Land betrifft. Dazu kommt eine rekordhohe Arbeitslosigkeit, die Italiens Archäologinnen und Archäologen ganz besonders betrifft, im Süden noch einiges stärker als im Norden. Derweil können archäologische Stätten und Museen aus Geldmangel nicht gebührend unterhalten oder geschützt werden (Stichwort: illegaler Kulturgüterhandel).

Das ist noch nicht alles: Trotz eines immensen archäologischen Reichtums nimmt die Zahl der Kulturtouristen im Süden ab.

An der Bmta lancierten Politiker und Kulturschaffende den Slogan «meno sagre e più patrimonio culturale» (weniger Feste und mehr Kulturerbe). Wir drücken den Daumen für diese Richtungsänderung, und sollten uns gleichzeitig bewusst sein, dass wir in der Schweiz zwar noch in einer relativ heilen Welt leben, die sich aber schneller als uns lieb ist verändern kann. Auch hierzulande gibt es handfeste Bestrebungen, die Archäologie derart tot zu sparen, dass sie ihre gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben nicht mehr erfüllen kann. Und trotz der vermehrten Anstrengungen in den letzten Jahren, ist ihr touristisches Potenzial noch nicht ausgeschöpft. *Claire Hauser Pult*

